

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 15

Dienstag, 5. Februar 1901

40. Jahrgang

Die Thronrede.

Ein Füllhorn wirtschaftlicher Aufgaben, die der Erledigung zugeführt werden sollen, hat die Regierung in der gestrigen Thronrede ausgeschüttet, nur in nationalpolitischer Beziehung huldigte sie dem Grundsatz: wach' mir den Pelz und mach' ihn nicht naß, und wenn auch einige Stellen der Thronrede den Tschechen nicht weniger als genehm sind, ist der Inhalt noch lange nicht darnach angethan, die Deutschen mit Befriedigung zu erfüllen. Hätte die Regierung die gemachten Fehler ihrer Vorgänger gutgemacht und die Festlegung der deutschen Staatsprache in ihr Programm aufgenommen, könnte man ohne Zögern an die Lösung der sozialen und wirtschaftlichen Probleme schreiten, die in der Thronrede aufgezählt erscheinen. Dieselbe beginnt mit der Nothwendigkeit, die bisherigen Bestimmungen der Verfassung über die Vollmachten des Gesamtministeriums in Fällen außerordentlicher Dringlichkeit schärfer zu fassen, gibt dem Bedürfnisse nach Abänderung der Geschäftsordnung des Reichsrathes Ausdruck und stellt den Vorschlag für das begonnene Verwaltungsjahr, „für dessen erste Monate die Umstände eine außerordentliche Verfügung erheischen“, in Aussicht. Es wird das erfreuliche Gleichgewicht der Staatsfinanzen betont und eine besonders vorsichtige Verwendung der laufenden Mittel als geboten und die Kräftigung einzelner Königreiche als wünschenswert erklärt. Die Fragen, die der Lösung harren, sind: Revision der Handelsverträge, Hebung des Gewerbes und der Industrie, der Handelsmarine durch Ausbau von Hafenanlagen und Sicherung der Flußschiffahrt auf der Donau, der Schutz der gewerblichen Urheberrechte soll durch ein neues Musterrecht geschützt werden, ein Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb gefestigt werden, Revision des Hausiergesetzes, Regelung der Arbeitszeit, Arbeiterschutz, Gesetzesvorlage bezüglich der Dienstverhältnisse der Hilfs-

arbeiter im Handelsgewerbe, obligatorische Versicherung der Privatangestellten, Beistand für die Landwirtschaft durch Schaffung besserer Bedingungen für die Production und den Absatz, Wildbachverbauungen, Flußregulierungen, Reform des börsenmäßigen Terminhandels, Organisation landwirtschaftlicher Berufsvereinigungen, Herstellung einer zweiten Bahnverbindung mit Triest und Ausbau niederer Bahnen, Regelung des Auswanderungswesens, Einrichtungen zur Erlangung von Arbeitsgelegenheiten, Eindämmung der Trunksucht, Pflege des Unterrichtes durch Ausgestaltung der Hochschulen, Reformen der gewerblichen und commerciellen Schulen, Gesetzesvorlagen über die Verwendung der Ueberschüsse der cumulativen Waisencassen, Zuständigkeit der Gewerbegerichte für Rechtsstreitigkeiten der bei Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunternehmen beschäftigten Personen, den Gemeindevermittlungsämtern und Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf den elektrischen Eisenbahnen, Reform des Pressegesetzes, Staatsvertrag mit dem deutschen Reiche über das Urheberrecht. Die Thronrede hebt ferner die freundschaftlichen Beziehungen mit allen Mächten hervor, gibt tiefem Schmerz darüber Ausdruck, daß die letzten Tagungen der Reichsvertretung fast erfolglos blieben und spricht den Wunsch aus, daß sich die Abgeordneten den nothwendigen und dringenden Arbeiten widmen, um ihren Verpflichtungen gegen die gesammte Bevölkerung nachzukommen.

Ein weiterer Stillstand der Gesetzgebung wäre umso beklagenswerter, als theils schon infolge getretener Gesetze, theils im Zusammenhange mit unaufschiebbaren socialen Reformen, wie der Vollendung der Arbeiterversicherung durch Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung, der immer näher rückenden Eventualität der Herstellung großer Wasserstraßen innerhalb des Reiches und mit der Lösung anderer im Laufe der Zeit sehr bedeutende

Opfer werden gebracht werden müssen, ohne daß der Staatshaushalt dadurch in Unordnung gerathen darf, aber auch ohne daß die fleißige Arbeit unter der ihr aufgebürdeten Last ertraglos bleibt. Die Steuerzahler können verlangen, daß ihnen die Möglichkeit erhalten werde, neben der Erfüllung der Pflichten gegen den Staat auch für ihre eigene und die Zukunft ihrer Familien zu sorgen. Alle auf die geistige und materielle Entwicklung des Reiches gerichteten Absichten bleiben fruchtlos infolge des nationalen Streites. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Versuche einer Lösung der seinen Hauptinhalt bildenden Fragen durch die Regierung zu keinem endgiltigen Abschlusse führten, daß sich vielmehr deren gesetzliche Behandlung empfiehlt, welche allein dem Resultate die Gewähr der Dauer bietet.

Meine Regierung erblickt in einer allseits befriedigenden Lösung der schwebenden Sprachenfrage gleichmäßig einen Act der Gerechtigkeit wie der Staatsraison.“ Die Thronrede besagt weiter:

„Im Vertrauen auf die von allen Parteien bekundete Bereitwilligkeit, wird sie ihre ganze Initiative aufbieten, um je eher die erwünschte, das Reich von seinem größten Uebel befreiende Ordnung herbeizuführen.“

Ebenso wie Meine Regierung dieser Angelegenheit ihre Sorge zuwendet, ist sie aber auch verpflichtet, die Einheitlichkeit der Sprache in bestimmten Sphären der Verwaltung, eine alte, bewährte Einrichtung, unberührt zu erhalten.“

Bemerkenswert war der Beifall, den diese Stelle fand.

Einen sehr lebhaften Beifall fand der Appell an die Arbeitswilligkeit des Reichsrathes, dagegen wurden die auf die auswärtigen Verhältnisse bezughabenden Stellen mit Ausnahme der Erwähnung des Kaiserbesuches in Berlin, die Reform des Press-

Königsmord.

Von Graf von Hoensbroech.

Die letzte Nummer der Zeitschrift „Die Zeit“ bringt einen Artikel, in welchem Graf von Hoensbroech an die That Brescis anknüpft und die von den Clericalen verbreitete Ausstreuung zurückweist, es sei dieses Verbrechen als Folge des Unchristenthums und damit als Anlaß einer Rückwärtsbewegung zum Katholicismus anzusehen. Anknüpfend an die Thatsache, daß im letzten Jahre in Italien einige Priester wegen Guthetung des Königsmordes von den staatlichen Gerichten verurtheilt worden sind, zeigt Hoensbroech in streng historischer Ausführung, daß es Päpste gegeben hat, die den Königsmord gelehrt und auch solche, die ihn praktisch gefördert haben.

Graf Hoensbroech schreibt:

Erst wenige Monate sind seit der Unthat von Monza vorübergegangen und schon ist das blutige Geschick aus dem Gedächtnisse der rasch, zu rasch lebenden Menschen fast geschwunden. Der sagenhafte Lethes-Strom des Alterthums wird in der fiebernden, hastenden Gegenwart zur Wirklichkeit. Es ist, als ob die Menschheit beständig aus ihm tränke; und mit dem Trunke verschwindet aus der Erinnerung, was immer der Augenblick an Ereignissen gebracht hat. Augenblicksbilder! Vielleicht sind sie von Blut oder Flammen geröthet, vielleicht enthüllen sie die erschütterndste Tragik des Menschendaseins; aber der Blick der erlebenden Mitwelt hastet nicht auf ihnen. Sie will im Welt-Mikroskop Neues sehen, sie will im

Welt-Phonographen Neues hören, das was gestern war, ist alt, ist der Erinnerung kaum mehr wert.

Auch Brescis Schüsse sind längst verhallt; physisch und moralisch. Ueber das vorzeitige Königsmord flutet das Leben; die eiligen Füße der Lebendigen stampfen es weg, kaum weiß man noch, daß es gegraben wurde und wo es ist.

Aus dem kurzen Kampfsgetöse, das die verschiedenen Richtungen und Parteien in ihren Draganen über der Leiche des ermordeten Königs erhoben, drang eine Stimme besonders vernehmlich hervor. Die ultramontane Partei verkündete: Brescis That ist die natürliche Folge des sich ausbreitenden Unchristenthums. Zurück zum Katholicismus, zurück zum Hort der Moral und der Gesittung, zum göttlichen Papstthum und die Geschichtsblätter der Menschheit werden solche Bluthatzen nicht mehr zu verzeichnen haben!

Ist das Wahrheit? Der Zufall will, daß gerade jetzt in reichsdeutschen und österreichischen Blättern ein hierher gehöriger Streit hin und her wogt. Anticlericale Zeitungen hatten, seit dem Regierungsantritt des neuen italienischen Königs seien 176 katholische Geistliche wegen Verherrlichung des Königsmordes gerichtlich bestraft worden. Mit Festigkeit wurde diese Nachricht von ultramontaner Seite als „lügenhafte Verleumdung“ zurückgewiesen. Ich weiß nicht, ob die genannte Zahl und der angegebene Grund für die Verurtheilung ganz der Wirklichkeit entsprechen. Wäre es denn aber etwas so erstaunliches, römische Geistliche als Lobredner eines meuchlerischen Königsmordes auftreten zu sehen? Die Geschichte, die

magistra veritatis, antwortet klar und bestimmt mit Nein. Der Königsmord ist der ultramontanen Moral, wie sie in Handlungen ihrer päpstlichen Hüter vor uns steht, nichts Fremdes.

Gewinnen wir zunächst den richtigen canonischen Standpunkt für die geschichtlichen Thatsachen.

Im Gratianischen Decret (c. 47, C. XXII, q. 5) finden sich als heute noch gültig folgende Worte des Papstes Urban II: „Den Umbringern von Excommunicirten lege eine passende Buße auf. Denn nicht halten wir solche für Mörder, die brennend vor Eifer für die heil. Mutter, die Kirche, Excommunicirte todtgeschlagen haben.“ Ob König Humbert im formaltechnischen Sinne ein „Excommunicirter“ war, sei unerörtert; ob Bresci seine Schüsse abfeuerte, „brennend vor Eifer für die heil. Mutter, die Kirche“, ist wohl mehr als zweifelhaft. Es bliebe also die Frage: war Bresci nach canonischen Grundsätzen ein Mörder? dahingestellt. Klar und deutlich geht aber aus den mitgetheilten päpstlichen Worten hervor, daß die Tödtung eines Excommunicirten unter den angegebenen Bedingungen kein Mord ist.

Diese amtlich recipierte päpstliche Theorie hatten die Päpste Pius V. und Gregor XIII. vor Augen, als sie, ihr entsprechend, den Weg der That beschritten.

Am 25. Februar 1570 excommunicirte Pius V. durch die Bulle Regnans in excelsis die Königin Elisabeth von England und erklärte sie zugleich ihrer Krone für verlustig: „Gestützt auf die Autorität Gottes erklären wir aus apostolischer

gefezes, die Vorlage, betreffend die bosnischen Bahnen, der Hinweis auf die Staatsgrundgesetze ohne besonderen Beifall aufgenommen.

Politische Umschau.

Inland.

Der Ministerpräsident hat in den letzten Tagen mit den Vorständen des Verbandes der Deutschen Volkspartei über die Präsidentenfrage Besprechungen geführt. Wie man verumtelt, wurde der Ministerpräsident darüber nicht im Zweifel gelassen, dass die Deutsche Volkspartei unter keinen Umständen die erste Stelle im Voritze des Abgeordnetenhauses in Anspruch nehmen will, im übrigen aber geneigt ist, wieder den ersten Vicepräsidentenposten durch den Abg. Prade zu besetzen.

Im Abgeordnetenhause soll das Präsidium am Sonnabend gewählt werden.

Der oppositionelle gewählte Abg. Wolf hatte an die Vorstände aller parlamentarischen Parteien ein Schreiben gerichtet, worin er einen Antrag empfiehlt, der dahin geht, es möge zur Schlichtung der Nationalitätenstreitigkeiten ein sogenannter Nationalitätenrat gebildet werden, der auf Grundlage des allgemeinen, gleichen und gemeinlichen Stimmrechtes zu wählen wäre. Der Nationalitätenrat hätte aus 100 Mitgliedern zu bestehen, die auf Grund der Bevölkerungsanzahl aufgeteilt werden.

Der Abg. Klöfner beschwerte sich beim Justizminister, dass zu seiner Familie jeden Augenblick Geheimpolizisten kommen und sich über sein Thun und Lassen erkundigen.

Ausland.

Die Heeresreform in Serbien. Die Skupschtina nahm die Gesetzesvorlage über eine theilweise Reform der Heeresorganisation an, nachdem Kriegsminister Wassic dieselbe in einer vertraulichen Konferenz erläutert hatte.

Machtvollkommenheit, die genannte Regierung Elisabeth sei verfallen in das Anathem und abgefordert von der Einheit des Leibes Christi. Ueberdies ist sie beraubt des angemessenen Rechtes über jenes Reich und jeglichen Eigenthums, jeglicher Würde und jeglichen Vorrechtes.

Pius V., der „Statthalter Christi“, „der unfehlbare Hort von Gesittung und Moral“, der „heilige“ Papst, suchte Elisabeth von England meuchlings aus dem Wege zu räumen.

Die erste Andeutung über diesen geplanten Königsmord macht der Nachfolger Elisabeths, Jakob I. von England: „Wie viele Nachstellungen und Nachstellungen sind wegen des Lebens der verstorbenen Königin Elisabeth gemacht worden und zwar von Meuchelmördern, die dazu von ihren Weichvatern im Auftrage des Papstes selbst beauftragt waren“ (Opp. Ed. Francof. 1689, Seite

versezt, alljährlich große Manöver unter Heranziehung sämtlicher Reservisten und Wehrpflichtigen zu veranstalten, wodurch den Officieren die Möglichkeit geboten wird, ein Commando über größere Truppenmassen zu führen.

Im deutschen Reichstag wurde eine Entschlieung behufs Herbeiführung einer gleichmäßigen deutschen Rechtschreibung angenommen und soll sich das deutsche Sprachgebiet auch auf Oesterreich-Ungarn und die Schweiz erstrecken.

Die erbsfarbige Uniform, die für die gesammte deutsche Armee in Aussicht genommen ist, wird demnächst bei verschiedenen Truppentheilen Probe zur Einführung gelangen.

Aus Kairo wird gemeldet, dass in Abyssynien wieder ein Kampf stattgefunden habe, wobei die Verluste auf beiden Seiten 7000 Mann betragen haben sollen.

Tagesneuigkeiten.

(Lillian Sanderson in St. Petersburg.) Unter den rauschenden Vällen, Banketten und Soiréen, die jeder Tag des Januar bringt, erregte das meiste Interesse das Aufreten der Lillian Sanderson im großen Extra-Concert der Liedertafel.

124). Diese offenen Anschuldigungen blieben nicht nur unwiderlegt, sondern unwiderprochen. Auch Bellarmin, der die officielle Entgegnung auf die Anklageschrift des englischen Königs übernahm, schweigt sich aus über diesen Punkt.

mit prächtigen Brillanten, den Hals eine Riviere von Perlen und Rubinen, an der linken Brustseite trug sie den Orden und Auszeichnungen. Sie sang und eroberte mit ihrem rührend schönen Gesang Alle, Alle, die gekommen waren, sie zu hören.

Wie uns als Kinder einst entzückt Mit seinem Märchenschätze Andersen, Hast Aller Herzen Du berückt Mit Deinen Liedern — Lillian Sanderson!

Eine besondere Auszeichnung für die bescheidene Künstlerin aber hatte ihr vor ihrer Abreise der Herzog zu Mecklenburg-Strelitz zugebracht. Derselbe arrangierte selbst eine Matinée, bei welcher die hohen und höchsten Fürstlichkeiten und Würdenträger des Reiches zugegen waren.

(Ein jüdischer „Gründer“.) Der Director des vor kurzem unter dem Titel „Ungarische Allgemeine Verkehrsactiengesellschaft“ gegründeten Unternehmens, Julius Heimsohn in Ofen-Pest, ist nach Aufnahme betrügerischer Schulden flüchtig geworden.

(Vom Königsmörder Bresci.) In der Nacht vom 23. auf den 24. Jänner wurde der Königsmörder Bresci in sehr geheimnisvoller Weise aus dem Zellengefängnis von Mailand weggeführt und unter starker Bewachung in die Zwangsarbeit-Anstalt Porto Longono gebracht.

Schottland (Maria Stuart) auf den Thron zu setzen. Pius lobte den Plan; er sandte Ridolfi an den katholischen König. Ridolfi theilte dem Könige die Aufträge des Papstes mit.

Den Inhalt dieser päpstlichen „Aufträge“ erfahren wir aus einem Briefe Albas an Philipp II. vom 7. Mai 1577. Dreimal spricht Alba von dem Falle, daß Elisabeth „eines natürlichen oder anderen Todes sterbe“ (huviesso muerta o de muerte natural o de otra) und erzählt, man wolle sich der Person der Königin und des Towers von London bemächtigen (Mignet, Histoire de Marie Stuart, 1851, II, 409, 410).

wo er auf die jämmerlichste Weise seine Tage beschließen wird. — Diese Nachricht hat ziemlich Ersauern hervorgerufen, weil die Untersuchung gegen die Complicen des Königsmörders noch immer fortgeführt wird, so dass das Schweizer Bundesgericht heute noch über die Auslieferung des Anarchisten Joffe, eines angeblichen Mitschuldigen Brecci's verhandeln wird, da diese Auslieferung von der italienischen Regierung verlangt wird. Wie es heißt, wurde Brecci in die Zwangsarbeit-Anstalt Porto Longono gebracht, da die Regierung in Kenntnis gesetzt wurde, dass sich in Mailand eine Verschwörung zu Gunsten Brecci's gebildet hat.

(Stürme.) „Daily News“ melden aus Kairo: Durch Uberschwemmungen und heftige Stürme wurden hier und an anderen Stellen am Nil große Verheerungen angerichtet. Eisenbahnschienen wurden an mehreren Stellen aufgerissen, hunderte von Häusern zerstört. In einzelnen Districten wurden ganze Dörfer vollkommen vernichtet.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 2. Februar. (Feuerschaden.) Aus Leibnitz wird geschrieben: Heute um 7 Uhr früh entstand während des Gottesdienstes im Wirtschaftsgelände des Pfarrhofes St. Nikolai im Casual Feuer, welches das Gebäude einäscherte, wobei auch einige Schweine verbrannten. Als Ursache wird böswillige That vermuthet.

Oberrodkersburg, 2. Februar. (Drainagekurs.) Der Landesausschuss hat beschlossen, vom 4. bis einschließlich 9. März einen Drainagekurs zu veranstalten, wobei 6 Stipendien à 20 Kronen bewilligt wurden. Der Kurs wird am 4. März um 10 Uhr vormittags im Gasthause des Herrn Josef Pratscher (Eiskellerwirt) beginnen.

Mahrenberg, 3. Februar. (Stramm deutsche Lehrer.) Bei der am 24. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Vereinsausschusses des Mahrenberger Lehrervereines wurde statt des bisherigen deutschnationalen Obmannes ein slovenischer Lehrer, der gar nicht anwesend war, zum Obmann gewählt. An dem Wahlocten nahmen 12 deutsche und 2 slovenische Lehrer theil. Von den 12 deutschen Lehrern sind 10 Mitglieder des Verbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen, welcher bekanntlich deutschnationale Grundsätze vertritt! Heil!

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Am Samstag ist hier Herr Alois Nöbauer im 24. Lebensjahre gestorben und wurde am Sonntag unter zahlreicher Antheilnahme auf dem städtischen Friedhofe bestatet. In Trennberg ist vorgestern Frau Johanna Stra-

schill geb. Theak im 62. Lebensjahre gestorben und wurde heute vormittags am Friedhofe zu St. Georgen a. d. P. zur ewigen Ruhe bestatet.

(Schwurgericht.) Für die erste Schwurgerichtssitzung im Jahre 1901 bei dem Kreisgerichte in Marburg wurde als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Hofrath und Kreisgerichts-Präsident Robert Greistorfer und als dessen Stellvertreter die Landesgerichtsräthe Dr. Alois John, Dr. Ignaz Bevez und Anton Morocutti be-rufen.

(25 Jahre auf der Maschine.) Am 3. Februar vollendete der Locomotivführer Herr Alois Hrasnig in Marburg das fünfundzwanzigste Jahr seiner Berufstätigkeit. Möge es dem wackeren Manne gegönnt sein, ohne Unfall seinerzeit in die Ruhestation einfahren zu können.

(Unanbringliche Postsendungen.) Bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction für Steiermark und Kärnten in Graz erliegen nachstehende uneinbringliche Retourpostsendungen aus dem Monate December 1900, die von den sich als Aufgeber oder Adressaten ausweisenden Personen gegen Entrichtung der darauf haftenden Postgebühren und unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften innerhalb eines Jahres behoben werden können. Nach Ablauf dieser Frist werden die dann noch erliegenden Briefe verbrannt, die zur Veräußerung geeigneten, in den Jahrspostsendungen enthaltenen Gegenstände öffentlich versteigert und die vorgeschundenen Bargeld-, die Erlös- und Postanweisungsbeträge zu Gunsten der Postkasse ver-einnahmt werden. I. Recommandirte Briefe: Aus Graz 5 vom 5. October an Theophil Gallanya in Marburg, aus Judenburg vom 17. September an Marangoni Guiseppe in Ostrau, aus Marburg 2 vom 16. October an Johanna Mulletz in Radkersburg, aus Moosburg vom 14. Juni an Anton Wächter in Laibach, aus Pettau vom 3. September an Stephan Enca in Wiltsze, aus Spielfeld vom 28. März an Franz Mosser in Graz, aus Groß-St. Florian vom 26. October an Josef Hartmann in Schleinitz, aus Graz 1 vom 8. November an N. Poscholt in Eggersdorf, aus Gull vom 7. No-vember an Felanowaki Wojzich in Lezajsk, aus Graz 10 vom 8. November an Franz Siegerl in Graz, aus Leoben vom 23. October an Marie Schrott in Drahotusch, aus Leoben vom 17. October an Victor Oberdoser in Knittelfeld, aus Prassberg vom 15. August an Roncjane in Eberndorf, aus Zellweg vom 6. November an Karl Jogrodic in Altenessen, aus Treibach vom 4. November an Rosalia Gaber in Friesach, aus Pönggau vom 19. September an Matthias Rager in Schöffern, aus Graz 1 vom 10. November an Sebastian Medea in Pettau, aus Ruffee vom 8. August an Nietsche-Jülle in Zeidenovo, aus Gili vom 3. September an Johann Rabek in Wisell, aus Gleichenberg vom 5. September an Josefa Batos in Komorn, aus

Gleichenberg vom 17. September an Maria Schadn in Wien, aus Leoben vom 15. November an Anton Petrin in Kirchlinde, aus Spital a. d. Drau vom 16. November an Wigi Hafner in Feistritz-Pulst, aus Voitsberg vom 23. November an Josef Starck in Leoben, aus Neumarkt in Steiermark vom 7. No-vember an Wilhelm Fuchs in Mariahof, aus Maria-Zell vom 16. September an Johann Schindler in Allengbach. — II. Jahrspostsendungen: Paket aus Turnau froglichen Datums an Knoß in Stainach, Paket aus Peggau vom 31. October an Johann Schweighofer in Voitsberg. — III. Postan-weisungen: Aus Moosburg vom 5. October 1900 an Stoffier in Pörschach 33 K 18 h, aus Marburg 1 vom 16. October 1900 an Miller in Schönbach 8 K, aus Voitsberg vom 25. October 1900 an Höller in Krems bei Voitsberg 6 K, aus Spital a. S. vom 24. November an Ratschitz in Langenwang 20 h, aus Judendorf vom 23. September 1899 an Haus-wirt in Abfall 38 K 40 h, aus Köflach vom 17. October 1900 an Malowek in Wien 1 K 1 h, aus Trieben vom 6. November 1899 an Pollhammer in Johndorf 4 K, aus Arnfels vom 1. September 1899 an Schreiner in Mahrenberg 1 K 26 h, aus Leoben vom 31. August 1899 an Quisso in Weiß-fkirchen 2 K 38 h, aus Klagenfurt 1 vom 25. Oc-tober 1899 an Oblak in Althofen 2 K, aus Vorau vom 28. October 1900 an Neulingen in Enns 2 K, aus St. Margareten a. P. vom 4. December 1899 an Domis in Eghbi-Tunnel 2 K, aus Gonobitz vom 28. November 1899 an Andrich in Mißling 34 K, aus Zellweg vom 31. December 1899 an Schönowsky in Weißkirchen 10 K, aus Miß a. d. D. vom 23. December 1899 an Gmoser in Vorderberg 20 K, aus Pettau vom 17. October 1899 an Ferk in Mureck 2 K 80 h. — IV. An gewöhnlichen Briefen, welche die Aufgeber nicht rückforderten, wurden 5366 Stück verbrannt.

(Südmärkfränzchen.) Prinz Carneval hat seinen Hofball abgehalten und ihm den Namen „Südmärkfränzchen“ beigelegt. Und am 1. Februar kamen alle, die er dazu eingeladen hatte, um sich in der Residenz des Prinzen, dem Casino, dem heiteren Faschingsvergnügen hinzugeben. Von 8 Uhr abends an rollte Wagen auf Wagen vor und ihrem Innern entstiegen die festlich geschmückten Gäste des Prinzen. Schon die Vorhalle, in die sie nun eintraten, war mit Blumen geschmackvoll ge-schmückt. Ein entzückendes Bild aber bot der erste Festraum, das grüne Zimmer. Aus diesem war ein lieblich duftender Tannenwald geworden und auf dem Tannengrün glitzerte und funkelte der Schnee im elektrischen Lichterglanz. Die Wände waren wie durch Zauber verschwunden und rings herum bot sich dem Auge eine herrliche Winter-landschaft dar. In einer kleinen künstlichen Laube blickte Frau Germania stolz und freudig auf die Schaar, die zu diesem echt deutschen Feste gekommen war. Die eine Schmalseite war in eine niebliche

Dies Schreiben des Papstes, das den Mord einer Königin bekümmert, lautet in seiner Haupt-stelle: „Dieses Schreiben wird unser geliebter Sohn Roberto Ridolfi (ein gedungener Meuchelmörder!) überreichen, der Em. Majestät zugleich einiges mündlich mittheilen wird, was für die Ehre des allmächtigen Gottes (ein Meuchelmord!) von nicht geringer Bedeutung ist (Mignet, a. a. D., 411, Appendix K).

Am 7. Juli 1571 verhandelte über die An-gelegenheit der spanische Staatsrath. Anwesend waren der Großinquisitor, der Cardinal-Erzbischof von Sevilla, der Herzog von Feria, der Prior von Castilien, Don Fernando de Toledo, Doctor Martin Velasco, der Fürst von Eboli, Ruy Gomez de Silva. Das Protokoll lautet: „Ridolfi ver-sicherte, die englischen Katholiken seien entschlossen, sich der Königin von England zu bemächtigen und sie zu tödten (matarla); sie glaubten, eine günstige Gelegenheit dazu sei, sie in dem Hause eines vor-nehmen Herrn zu überfallen, da sie oft solche Häuser besuche. Einer von denen, die sich erboten hätten, den Schlag zu führen (á dar e golpe), sei Chopin Vitelli. Der Plan sei, nicht nur die Königin zu tödten, sondern auch Bacon, Cecil, Leicester und Northampton. Der Staatsrath war sehr uneinig darüber, was zu thun sei“ (Memorias de la Real Academia de la historia, Madrid 1832, VII, 361; Mignet, a. a. D., Seite 411). Chopin Vitelli selbst erklärte vor dem Staatsrath: er wolle, wenn man ihn mit der Sache betraue, die Königin gefangen nehmen oder tödten (Froude, History of England 1870, X, 235).

Die Sache zerklüft sich. Pius V. starb und wurde — er, der Anstifter des Königsmordes — mit dem heiligenschein geschmückt, als Vorbild und Fürbitter der Verehrung des katholischen Volkes hingestellt. Sein unmittelbarer Nachfolger, der große Jesuitenfreund Gregor XIII., griff den Plan wieder auf.

Am 2. Mai 1583 schreibt Mgr. Castelli, Nuntius in Paris, an den Cardinal-Staatssecretär, Tolomeo Galli: „Der Herzog von Guise und der Herzog von Mayenne haben mir gesagt, sie hätten einen Plan, die Königin von England ermorden zu lassen (far amazzar) durch die Hand eines Katholiken. Die beiden Herzoge haben ihm, oder wenn er nicht entkommt, seinen Eöhnen 100.000 Francs zugesichert. Er ist damit zufrieden, daß sich der Herzog von Guise für 50.000 Francs ver-bürgt und daß die anderen 50.000 bei dem Erz-bischofe von Glasgow, Thomas Beaton, hinter-legt werden. Was die Ermordung jenes lösen Weibes angeht, so habe ich dem Herzog von Guise gesagt, ich würde darüber dem Papste nicht schreiben. Ich thue es auch nicht und ich beauf-trage auch Sie nicht, es ihm zu sagen. Denn, wenn ich auch glaube, daß der Papst damit zu-frieden sein werde, wenn Gott in irgend einer Weise jene seine Feindin strafen wollte, so würde es sich doch nicht schicken (non converebbe farsì), daß sein Statthalter dies durch solche Mittel be-wirkte.“ (Kroy, The letters and memorials of William Cardinal Allen, London 1862, S. 412.)

Der Admiral-Staatssecretär und sein Herr, der Papsst, theilten die Bedenken des Pariser Nuntius

nicht. Denn Tolomeo Galli antwortet am 23. Mai 1583: „Ich habe dem Papste berichtet, was Sie über die englischen Angelegenheiten schreiben, und da Seine Heiligkeit nur damit einverstanden sein kann, daß in irgend einer Weise (in qual si sia modo) jenes Reich von der Unterdrückung befreit und für Gott und seine heilige Religion wieder ge-wonnen werde, so sagt er, falls die Sache zustande komme (il negotio habbi effetto), würden ohne Zweifel 80.000 Scudi sehr gut angewandt sein.“ (Kroy, a. a. D.) Ein Brief des Nuntius vom 30. Mai schließt bedauernd: „Aus dem Plane bezüglich der Person der Königin von England wird, glaube ich, nichts werden.“ (Kroy, a. a. D.) Auch der spanische Gesandte in Paris, de Joffis und Philipp II. selbst bezeugen, daß es sich um die Ermordung Elisabeths handelte. Joffis berichtet am 4. Mai 1583 nach Madrid: „Der Herzog von Guise hat Geld nöthig für seine Pläne, namentlich für einen, über welchen ich seiner Gefährlichkeit wegen hier nicht zu berichten wage. Der Nuntius wird über die Sache an den Papst schreiben.“ In einem spä-teren Berichte vom 24. Juni bezeichnet er den Plan als „eine Gewaltthat gegen eine Dame“ (un hecho violento), und Philipp II. hat, das Wort „Ge-waltthat“ unterstreichend, am Rande vermerkt: „So haben wir es hier auch verstanden.“ (Kroy, a. a. D.)

Allein auch diesmal erreichte der um die Ehre Gottes so besorgte „Statthalter Christi“ sein Ziel nicht. In England hatte man Wind von der Sache bekommen. Wieder ist es ein Brief des Pariser Nuntius (vom 10. März 1582) an den päpstlichen Staats-secretär, der uns die interessanten Einzelheiten ent-

Grotte umgewandelt, in der Gnomen eine kleine Schmiede eingerichtet hatten und bei einem lustig flackernden Feuer darauf los schmiedeten. Ob sie auch Herzen zusammenschmiedeten? Die Zukunft wird's ja zeigen. Aus rohen Stämmen gezimmerte Bänke boten willkommene Ruheplätze und den ganzen Abend über war dieser wirklich entzückende Wintergarten der Sammelpunkt aller, die ein kühles, lauschiges Plätzchen suchten. Aus dem Wintergarten trat man in den eigentlichen Ballsaal ein, der von zwei mächtigen elektrischen Bogenslampen überstrahlt, einen fesselnden Anblick bot. Rings an den Wänden prachtvolle Blätterpflanzen, geziert mit den Südmärkern und in den Ecken prächtige Blumenguirlanden, deren Kelche im Glanze farbiger Glühlampen magisch erglänzten. Hinter lauschigem Grün stand auf hohem Sockel ein kleiner Amor mit Pfeil und Bogen. Er scheint mit seiner Jagdausbeute recht zufrieden gewesen zu sein, denn zum Schlusse, freilich war es schon früh, lächelte er seelenergnügt und in seinem Köcher war kein Pfeil zu sehen. Und als nun die prinzliche (sonst Südbahn-) Musikkapelle ihre flotten Tanzweisen erklingen ließ, begann ein reges Leben im Saale. Die reizenden Gesichter der jugendfrischen Mädchen, die gekommen waren, erstrahlten im Widerschein der Freudigkeit, die sie beseelte, und am Arme flotter, schneideriger Tänzer durchtanzten sie alle — ohne auch nur einen Augenblick zu ermüden, die ganze Nacht. Es war ein schönes, ja wunderschönes Fest. Als die letzten Gäste die prinzliche Residenz verlassen hatten, da war es bereits heller Morgen und Prinz Carneval blickte freudig auf die Schar seiner Getreuen, die so viel zum Gelingen des Festes beigetragen hatten und entbot ihnen seinen Dank. Dann schmünzelte er recht heiter — die prinzliche Gelbcasse hatte ein hübsches Sümmchen zubekommen. Das schöne, so überaus gelungene Ballfest wird aber allen in froher Erinnerung bleiben und so manches liebliche Mädchen wird noch lange vom Südmärkkränzchen, dem Hofballe des Prinzen Carneval, träumen. Die Decorationsarbeiten wurden durch Herrn Bäuerle, die Ausschmückung durch die Firma Kleinschuster in bester Weise besorgt. Um das Gelingen des Festes hatten sich auch die Herren Kern, Waidacher und Dr. Tschebull besonders verdient gemacht.

(Casino-Trachtenfest.) Der verstärkte Ausschuss zur Veranstaltung des Trachtenfestes „aus der deutschen Sagen- und Märchenwelt“ am 18. d. ist rastlos thätig, diese Casino-Veranstaltung möglichst glänzend und abwechslungsreich zu gestalten. Es sind bereits zahlreiche Anmeldungen von Gruppen an den Vergnügungsausschuss des Casinovereines eingelangt und ist derselbe gerne bereit, Auskünfte über Trachten, Gruppen, Eintheilung in denselben und dergleichen zu ertheilen. Mitglieder dieses Ausschusses sind jeden Abend in der Casino-Restoration zu treffen, und können auf diese Weise auch mündlich allfällige Anfragen unter strengster Wahrung des Masken-Geheimnisses erledigt werden. Wie bereits mitgeteilt, sind dem Charakter des Festes entsprechend in erster Linie Gestalten aus der deutschen Märchen-

und Sagenwelt erwünscht, doch sind auch andere Trachten stets willkommen und können dieselben leicht in dem bunten Hofstaate des Prinzen Carneval Aufnahme finden. Salongewandung soll an diesem Abend überhaupt nach Möglichkeit vermieden werden und dafür vermunamte und unvermunamte Trachten die Faschingsstimmung erhöhen. Der um das gesellschaftliche Leben von Marburg so hochverdiente Casinoverein hofft gerade durch diese Veranstaltung manche, die bisher dem Verein ferne standen, für denselben zu gewinnen. Nach den Casinoabenden haben nur auswärts von Marburg wohnende Personen als Nichtmitglieder zu dem Feste Zutritt, wenn sie durch Casino-Ausschussmitglieder eingeführt werden. Marburgern ist die Möglichkeit hiezu durch Lösung einer Einzelmitgliedkarte für 2 K oder einer Familienkarte für den Vierteljahresbeitrag von 9 K gegeben. Wegen rechtzeitiger Ausstellung der Mitgliedskarte ist es rathsam, baldigst die Eintrittserklärung beim Vereinssekretär Herrn Ferdinand Schrebaum, Herrengasse abzugeben. — Die nächste Ausschusssitzung findet Mittwoch, den 6. d. um 8 Uhr abends im Ausschussszimmer des ersten Stockes statt, und sind hinzu Gäste herzlich willkommen.

(Ausverkauf.) Zur Donnerstägigen Auf- führung des Schauspielers „Alexandra“, bei welcher bekanntlich Frau Professor Zahlbrücker die Titelrolle spielt, sind bereits sämtliche Logen und Sitze vergriffen und auch um Stehplätze dürfte die Nachfrage eine starke sein. Die Vorstellung geht zum Vortheile des verdientvollen Theatermitgliedes Frau Polla in Scene.

(Erstes Friseurgehilfenkränzchen.) Nur noch zwei Tage trennen uns von diesem Kränzchen und es gibt sich ein reges Interesse für dasselbe kund, welches auf einen guten Besuch schließen lässt. Der Tanzsaal wird festlich geschmückt sein. Die Musik besorgt die Südbahn-Werkstättenkapelle. Wie bereits mitgeteilt wurde, sind Vorverkaufskarten für 1 Person zu 1 K 40 h und Familienkarten für 3 Personen zu 4 K in allen Friseurgeschäften und auch am Tage des Kränzchens, Donnerstag, den 7. d. von 5—7 Uhr abends an der Tagescasse im Casino saale erhältlich.

(Theater-Nachricht.) Mittwoch, den 6. Februar findet auf allgemeines Verlangen eine nochmalige Aufführung der beliebten Operette „Die Landstreichler“ statt. Nachdem dies die unwider- rüchlich letzte Aufführung dieser Operette ist, machen wir jenen Theil des Publicums, welcher es bisher veräußerte, sich diese reizende Operetten-Novität anzusehen, darauf besonders aufmerksam. Freitag, den 8. Februar eröffnet die kleinste Schauspielerei der Jetztzeit, die 10jährige „Fiffi Knispel-Sternfels“, genant „Das Wunderkind“, ein für drei Vor- stellungen berechnetes Gastspiel mit drei eigens für sie geschriebenen Einacten und zwar: „Lissa's Weihnachtsfest“, „Die Gustl vom Sandkrug“ und „Ein Brautmädel“. Samstag, den 9. Februar ge- langt mit der kleinen Fiffi als „Cedric Erol“ das Lebensbild „Der kleine Lord“ zur Aufführung. Sonntag, den 10. Februar nachmittags um 3 Uhr beschließt die kleine Fiffi ihr Gastspiel mit der

Tittelrolle in dem Lustspiele „Der Pariser Tauge- nichts.“ Die kleine „Fiffi“ hat überall, wo sie bis jetzt gastierte, große künstlerische und materielle Er- folge erzielt und liegen uns verschiedene Referate von Blättern vor, welche wir in der nächsten Nummer unseres Blattes veröffentlichen werden.

(Landwirthschafts-Gesellschaft.) Die Weinbau-Section der Steiermärkischen Land- wirtschafts-Gesellschaft hielt am Freitag im Casino eine Sitzung, in welcher eine Reihe von Wein- bau-Angelegenheiten zur Verhandlung und Be- schlussfassung gelangten. Von besonderer Wichtig- keit erscheinen darunter die folgenden: Die Filiale Murck hatte einen Antrag um vermehrte Erzeu- gung von veredelten Reben an den Landesanstalten eingebracht. In Verhinderung des Herrn Guts- besizers A. Damian berichtet hierüber Herr Gutsbesitzer Parter aus Eckberg und stellte nach längerer Wechselrede den durch die Herren Director Schmid und P. Emilian Schander erweiterten Antrag, der Centralausschuss der Gesellschaft möge den Landesauschuss ersuchen, zu veranlassen, daß die Landes-Rebenanlagen mit Ausnahme der Landes-Weinbauhschule in Marburg in Zukunft ihr Augenmerk mehr auf die Erzeu- gung veredelter amerikanischer Reben, als auf die Errichtung von Ertragsweingärten richten und die veredelten amerikanischen Reben zu einem möglichst niedrigen Einheitspreise an die steirischen Weinbauern abgeben. — Den Bericht über die Durchführung des Beschlusses vom 29. October 1900 in Angelegenheit des Grazer Weinmarktes erstattete Generalsecretär Herr kais. Rath F. Müller. Die über den Gegenstand geführte Wechselrede gestaltete sich äußerst lebhaft, da sich sämtliche Mitglieder und zum Theile wiederholt daran betheiligten. Es wurde der Beschlus ge- faßt, in weitere Verhandlungen nicht mehr ein- zutreten, und Herr Weinbauhschuldirector F. Zweifler erjucht, namens der Section über diese Frage im Centralausschusse zu berichten. Der gegenheilige Antrag der Herren v. Pistor und kais. Rath Müller, welche weitere Verhandlungen mit dem Stadtrathe Graz befürworteten, blieb in der Minderheit. — Herr Gutsbesitzer v. Pistor berichtete über die Durchführung des am 3. August 1899 gefassten Beschlusses, betreffend die Stellung- nahme gegen die seitens der ungarischen Regierung getroffene Verfügung bei der Einhebung des Spiritussteuerzuschlages. Der hiezu gestellte An- trag, an den Landesauschuss das Ersuchen zu richten, maßgebendenorts diese Frage zu urgieren, wurde angenommen und sodann der vom Herrn kais. Rath vorgetragene Bericht über die Thätig- keit der Weinbau-Section im Jahre 1900 zur genehmigenden Kenntnis genommen. — Hierauf erfolgte die Aufnahme eines neuen Mitgliedes in die Section. — Sodann machte Herr P. Schlander aufmerksam, daß die Blutlaus im Bezirke Radkersburg in unheimlicher Weise überhand nimmt, und ersuchte die Section, dahin zu wirken, daß geeignete Tilgungsmittel gegen diesen Schäd- ling durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden. — Herr Director Schmid wies auf das vom Landesauschusse herausgegebene Werk „Die Bekämpfung der Schädlinge des Obst- und Weinbaues“ hin, welches Werk in einer Anzahl von 20.000 Stück unentgeltlich zur Vertheilung an die steirischen Landwirthe gelangt. Nachdem jedoch dieses nützliche Werk im Landvolke noch nicht in genügender Menge verbreitet ist, wird der Landesauschuss erjucht, nachzuforschen, ob nicht vielleicht noch Exemplare des Buches bei den mit der Vertheilung desselben beauftragten Aemtern vorhanden sind, in welchem Falle die Vertheilung neuerdings anzuordnen wäre. — Herr Girtsmayr beantragte, eine lebhafteste Thätigkeit für die Er- richtung von Frostwehren einzuleiten, was Herr kais. Rath Müller mit dem Hinweise auf die demnächst erscheinende Veröffentlichung dieser Frage beantwortete. Ein Beschlus darüber wurde nicht gefaßt.

(Plötzlich gestorben.) Gestern nachts ist das langjährige Mitglied der hiesigen Theater- kapelle Herr Josef Schmid er plötzlich gestorben, nachdem er noch am selben Abende am Sonntag bei der Vorstellung mitgewirkt hatte. Der Ver- bliebene war ein tüchtiger, als Flöist besonders ge- schätzter Musiker, ein sehr anständiger, strebsamer Mensch und trachtete für seine Familie nach Mög- lichkeit zu sorgen. Leider war auch der Arzt, den man rufen wollte, leidend, weshalb der Kranke ohne ärztliche Hilfe verschied. Herr Schmid lebte in den

hüllt: „Der Provinzial der Jesuiten, Claude Matthieu, hat mir heute erzählt, daß Pater William Creighton gefragt worden sei, ob er wisse, daß Seine Hei- ligkeit bei ihm (dem Provinzial) Geld deponiert habe, um die Königin von England ermorden zu lassen. (Knox, a. a. O.) Der bekannte englische Jesuit Persons weiß gleichfalls von der Sache. In einem Briefe aus Rom vom 30. Juni 1597 be- richtet er, Maria Stuart sei darüber ungehalten gewesen, daß der Erzbischof von Glasgow sich ge- weigert habe, eine gewisse Geldsumme aufzubringen, um für diese Summe die Königin von England durch den jungen J. G. (es stehen in dem Briefe nur diese Anfangsbuchstaben) ermorden zu lassen. (Knox, a. a. O.)

An der Mitwissenschaft und deshalb an der Mitschuld der beiden Päpste ist nach den vorlie- genden Thatfachen nicht zu zweifeln. Im Erfolge waren sie aber weniger glücklich als ihre Landsleute Bresci, Luccheni und Caserio.

Ueberhaupt machte sich der „heilige“ Papst Pius V. geradezu ein Geschäft daraus, zur Ermor- dung der Keger anzureizen. So schrieb er am 20. October 1569 an König Karl IX. von Frankreich: „Die Frucht Deines Sieges gegen die Keger wird sein, daß nach ihrer Tödtung Friede und Ruhe herrschen. . . . Lasse Dich nicht zu falschem Mitleid bewegen, denn keine Milde ist grausamer, als jene, die gegen solche gelibt wird, die den Tod verdient

haben.“ (De Potter, Lettres de Pie V., S. 86.) Aehnlich lauten seine Ermahnungen an Katharina von Medici. Hier war sein und seines Nachfolgers „Eifer für die heil. Mutter, die Kirche“ von Erfolg gekrönt: das stromweise fließende Blut der Bartho- lomäusnacht war die Wirkung solcher päpstlichen Thätigkeit. Freudig begrüßte dann Gregor XIII. — Pius V. erlebte es nicht mehr — das Fließen des Kegerblutes. Als er die Nachricht von der Bluthochzeit erhielt, sprach er die charakteristische Hoffnung aus: Dieser reichliche Ueberlaß schlechten Blutes werde der Gesundheit des erkrankten König- reiches heilsam sein, und daß jetzt das Feuerwerk („la girandola“) von selbst an allen Orten an sich greifen werde. Auch ließ er zur Erinnerung an das willkommene Ereignis eine Denkmünze prägen und begab sich im feierlichen Zuge zur Kirche, um Gott für die gewährte Gnade zu danken. (Bonanni S. J., Numismata Romanorum Ponti- ficum, Romae 1696, I. 366 ff.; Philippson, Die römische Curie und die Bartholomäusnacht: „Deut- sche Zeitschrift für die Geschichtswissenschaft“, 1892, I, 134 ff.)

Katholische Geistliche, die den Mord eines mit der Kirche zerfallenen Königs verherrlichen, bleiben also durchaus auf der Richtlinie, die von höchsten religiösen Hauptern der Kirche ihnen einst vorgezeichnet worden ist.

bescheidensten Verhältnissen und hinterlässt eine Witwe mit zwei kleinen, unversorgten Kindern. Wir richten an alle Menschenfreunde den Appell, der hilflosen Familie durch Widmung von Gaben unter die Arme zu greifen, um ihr den harten Verlust wenigstens einigermaßen zu erleichtern und erklären wir uns gerne bereit, Spenden entgegenzunehmen und öffentlich auszuweisen.

(Das Wetter im Monat Jänner.) Nach den Beobachtungen an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule. Die erste Hälfte des Monats war größtenteils trüb, schöne Tage mit Sonnenschein hatte der Monat 14, Tage mit Schnee und Regen 12, mit Nebel 4, mit Sturm 1. Das Maximum des Luftdruckes 752.5 trat am 14. ein, das Minimum mit 719.7 am 29. Die höchste Temperatur war 6.6° C am 21. und die niedrigste — 16.2° C am 10. in der Früh. Das Monatsmittel des Luftdruckes betrug 742.05, das Mittel der Temperatur — 4.9° C, der relativen Feuchtigkeit 85, der Bevölkerung 5.

(Selbstmord eines Lehrers.) Gestern abends hat sich in Graz der Lehrer Kapert Trummer aus Ratsch, Bezirk Leibnitz, durch einen Revolverschuss in die rechte Schläfe entleibt. Wie aus einem an die Sicherheitsbehörde gerichteten Schreiben hervorgeht, war Verzweiflung der Grund der That. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des städtischen Krankenhauses übertragen.

Festabend und Tanzkränzchen der Locomotivführer.

Die Locomotivführer von Marburg nahmen das Jubiläum ihrer Kollegen, der Herren Joh. Nabel, Josef Tomtschik, Th. Bobek, Franz Hrebick, Leopold Schmuckenschlag und A. Drobnitsch, die bis zu 35 Jahren ihrem verantwortungsvollen Beruf obliegen, zum Anlass, einen Festabend zu veranstalten, welcher glänzend ausfiel. Im unteren Casino-Saale, welcher in elektrischem Lichte erstrahlte und sehr schön decoriert war, herrschte am Sonntag ein äußerst reges Leben. Aus allen Kreisen hatten sich Teilnehmer eingefunden, um die braven Männer des geflügelten Rades zu ehren, u. a. erschienen Herr kais. Rath Kaller aus Wien, Bürgermeister-Stellvertreter Herr Dr. Schmiderer, die meisten Oberbeamten des hiesigen Heizhauses und der Werkstätte, sowie viele Beamte aus der Umgebung. Nachdem der Obmann des Clubs der Locomotivführer, Herr Josef Haupt die Versammelten mit herzlichen Worten begrüßt hatte, ergriff der Chef des hiesigen Heizhauses Herr Inspector Wessel das Wort, brachte zuerst ein „Hoch“ auf Se. Majestät den Kaiser aus und feierte sodann in wohlgeleiteter Rede die Jubilare, die er als Muster pflichtgetreuer Männer hinstellte. Hierauf brachte Fräulein Bertha Rath folgendes vom Locomotivführer-Substituten und Clubsecretär Herrn Witschansky verfasste schöne Gedicht zum Vortrage:

Ein Viertel Jahrhundert, Ihr habt es durchlebt
Mit Gefahren zu oft nur verbunden,
Ihr habt nie gewankt, Ihr habt nie gebebt,
Nie ist der Muth Euch entschwunden.
Und was Euch so ruhig und sicher gemacht,
Wind, Wetter, Gefahr ließ ertragen,
Ihr habt in stürmischer Nacht oft gedacht
Das Herz mocht Euch höher wohl schlagen.
Gegen dreißig Jahre sind nun verronnen
Seit Ihr Jubilare wohl bewährt,
Eure Führerlaufbahn einft begonnen,
Heut' von Kollegen hochgeehrt.
Wer kann Eure Fahrten wohl ermessen?
Wie weit der Raum, den Ihr durchzogen,
Wieviel mal geleitet Ihr indessen,
Euer Dampfross durch des Sturmes Wogen.
Ja, viele Tausende habt Ihr geführt
Als Führer diese lange Zeit,
Den zur Hochzeit, jenen zum Glücke,
Manchen hin — zur Ewigkeit.

Ihr habt gemeistert die Elemente, Gefahren,
Und brauchet nun selbe nicht mehr ertragen,
Unser höchster „Führer“ hat Euch geleitet,
Ueber Euch Schutz und die Vaterhand gebreitet.

Gar manchmal haben Euch die Schwingen
Des Todes fast die Stirne berührt,
Doch Gott gab Euer Fahrt Gelingen,
Hat stets Euch glücklich heimgeführt.

Und wenn Euch 'mal Mißgeschick und Leiden
Hemmt die Bahn in Eurem Lebenskampf,
Trotzet der Gefahr zu allen Zeiten,
Gebt nur stets der Hoffnung vollen Dampf.

So aus vollem, ganzen Herzen
Wünschen wir Euch alles Glück,
Und nach langen Jahren schauet
Auf den heutigen Tag zurück.

Glück zu! möget Ihr nach vielen Jahren
Reichen Euch, wie heut' die Bruderhand,
Dreimal hoch! den Jubilaren,
Glück und Heil! dem ganzen Führerstand.

Nach einer Pause wurde sodann von den Fräulein Seraphine und Leopoldine Schmalz und Wizi Burgstaller ein sehr beifällig aufgenommenes Intermezzo aufgeführt und den Jubilaren folgende Geschenke eingehändigt: den Herren Nabel und Hrebick je ein silbernes Eßbesteck, Tomtschik ein Ring, Drobnitsch eine silberne Tabakdose und Schmuckenschlag ein Bierkrügel mit Silberdeckel. Der 6. Jubilar Th. Bobek in Graz konnte wegen eines Fußleidens der Feier nicht beiwohnen. Den Frauen der Jubilare wurden Blumenbouquets gereicht. Hierauf trug der kleine Karl Haupt ein längeres Gedicht auf die Frauen der Gefeierten vor. Herr kais. Rath Kaller feierte die Jubilare in einer formvollendeten Ansprache, hob deren Pflichtbewußtsein, Ernst, Umsicht und Geistesgegenwart hervor und empfahl den jungen Führern, ihnen nachzustreben. Nachdem die von vielen Stationen eingelangten Glückwunsch-Telegramme zur Vorlesung gelangt waren, hielt Herr Inspector Walenta im Namen des Werkstättenchefs eine gehaltvolle Anrede und brachte ihnen die Glückwünsche der Beamten und Bediensteten dar. Sodann sprach Herr Dr. Schmiderer, begrüßte die Gefeierten namens der Stadt und der Bürgerschaft, welche sie liebgezwungen habe und schloß mit dem Wunsche, es möge ihnen eine glückliche, zufriedene Zukunft beschert sein. Namens sämtlicher Jubilare dankte Vater Nabel in bewegten und mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen Worten. Die Zwischenpausen füllte die wackere Südbahnliedertafel mit Gesangs- und die brave Südbahnwerkstättenkapelle mit Musik-Vorträgen aus. Nach Beendigung der officiellen Feier gab sich Alt und Jung dem Tanze hin und erst der graue Morgen beschloß dieses in erhebender Weise verlaufene Fest.

Die beiden ersten Nummern des Jahrganges 1901 der „Gartenlaube“ sind erschienen und bieten in gebiegener Ausstattung eine Fülle interessanter, spannender Lese Stoffe. H. C. Heer, der binnen kurzer Zeit so beliebt gewordene junge Dichter, eröffnet den neuen Jahrgang mit einem großen Roman, der den Titel „Felix Rotbest“ führt, und Paul Heyse — der anerkannte Meister auf dem Gebiete der Novelle — hat ein Kind seiner Muse beige-steuert, das sich „San Vigilio“ betitelt und einen vielversprechenden Anfang nimmt. Des hundert-jährigen Jubiläums der Erhebung Preußens zum Königreiche gedenkt Heinrich Bauer in dem Artikel „Vom Kurhut zur Krone“, der mit Abbildungen geschmückt ist. Ernst Wichert erzählt die Geschichte von einem Schatzgräber, der als Opfer finsterner Aberglaubens zugrunde gieng, Fr. Freiherr v. Dinklage beschreibt an der Hand charakteristischer Bilder eine Schjagd in Norwegen und Johannes Schmal theilt uns allerlei „Erinnerungen an Beethoven“ mit, wobei ihn der Stift W. Gausse unterstützt. In den zahlreichen Holzschnitten und den farbigen Bildern ist sowohl den Anforderungen der Kunst wie dem Charakter der „Gartenlaube“ als eines echten Volks- und Familienblattes in geschicktester Weise Rechnung getragen.

Schreibmaschinen. Das Hervorragendste auf dem Gebiete der Schreibmaschinen ist zur Zeit die Underwood-Standard. Von den vielen bedeutenden Vortheilen, welche dieses System bietet, seien hier nur einige angeführt: Vollkommen sichtbare Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben, leichte Wechselbarkeit der Typenhebel, ungemein leichter, elastischer Anschlag, die Möglichkeit, sämtliche Typen in wenigen Secunden vollkommen zu reinigen und ein an der Maschine angebrachter Tabulator, welcher das Schreiben in Colonnen ungemein erleichtert. Selbst bei der stärksten Papiereinlage (ca. 8 Bog.) schreibt diese Maschine vollkommen zeilengerade. Der größte Vortheil scheint uns aber der zu sein, dass man nach jahrelangem Gebrauch sämtlichen Typen auf einmal nur durch einen leichten Schlag neue Lager geben kann, wodurch eine langwierige Reparatur, wie sie alle anderen Typenhebelmaschinen erfordern, ganz vermieden wird. Die bestbekannte Firma Franz Jamnik, Papierhandlung, Graz, Hauptplatz 16, welche übrigens auch in anderen Maschinen-Systemen ein reiches Lager hat, besitzt die Alleinvertretung der Underwood-Standard für Steiermark und ist gerne bereit, diese vorzügliche Maschine allen Interessenten vorzuführen. Es empfiehlt sich jedenfalls vor Ankauf einer Schreibmaschine diese Errungenschaft der Neuzeit zu besichtigen.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 kr. sind in der Droguerie Max Wolftra, Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 4

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg vom Samstag, den 26. Jänner bis einschließlich Freitag, den 1. Februar 1901

Tag	Luftdruck-Tagesmittel (auf 0° reductierter Barometerstand)	Temperatur in Celsius						Bewölkung, Tagesmittel	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum	Minimum			7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends
Samstag	736.4	-1.8	2.6	0.3	0.4	3.0	-1.8	9	92	—	NO ₁	—
Sonntag	727.5	-4.8	3.6	1.2	0.0	4.8	-4.8	6	86	—	O ₁	WS ₁
Montag	725.3	5.4	6.4	-0.1	3.9	7.8	-0.1	4	64	N ₁	W ₁	—
Dienstag	721.6	7.1	1.0	0.3	2.8	7.8	-0.0	7	77	W ₁	W ₁	—
Mittwoch	727.6	-3.2	-1.6	-1.6	-2.1	1.0	-4.8	10	97	—	—	—
Donnerst.	733.5	-8.8	-2.0	-7.5	-6.1	1.0	-9.0	7	97	—	—	O ₁
Freitag	737.5	-10.6	1.6	-2.6	-3.9	2.0	-12.7	9	90	O ₁	W ₁	NO ₁

Niederschläge: Samstag 7.5 Schnee. Montag 0.3 Regen. Dienstag 2.0, Mittwoch 7.0, Donnerstag 0.4 Schnee.

„Henneberg-Seide“

schwarz, weiß und farbig von 65 Kreuz bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Braut-Seide v. 65 Kreuz. — fl. 14.65 | Seiden-Poulards bedruckt v. 65 Kreuz. — fl. 3.65
Seiden-Damaste „ 65 Kreuz. — fl. 14.65 | Ball-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe fl. 8.65 — fl. 42.75 | Seiden-Grenadines „ 80 Kreuz. — fl. 7.65
pr. Met. porto- und steuerfrei in Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. & k. Hoflieferant).

Niemand lasse sich verleiten

von einem Agenten eine Schreibmaschine zu kaufen, bevor er nicht mein Lager in solchen, im Besonderen aber die

Underwood-Standard

»das Ideal aller Maschinschreiber« gesehen und versucht hat.
Vertreter für Steiermark

Franz Jamnik, Papierhandlung, Graz Hauptplatz 16.

Neue Maschinen mit nicht sogleich sichtbarer Schrift wegen
Räumung des Lagers zu tief herabgesetzten Preisen. 187

Beamte

sucht kleine Nebenbeschäftigung
im Schreibfache. Anzufragen in
der Verw. d. Blattes. 199

Zwei Buchbinder-

Lehrlinge

und ein Mädchen zum falzen
und heften werden sofort auf-
genommen bei **A. Blaker**,
Marburg, Herrngasse 3. 189

Schöne

WOHNUNG

bestehend aus 4 Zimmern mit
Zugehör und Gartenbenützung
ist per 1. März in der Villa
Nr. 113 zu vermieten. Auskunft
in der Lederfabrik des **Anton
Badi**. 234

Billige Gänsefedern

1 Pfund nur 60 Kr. — Garantiert
vollständig ganz neue graue Gänse-
federn, mit der Hand geschliffen.
1/2 Kilo nur 60 Kr., dieselben in
besserer Qualität 1/2 Kilo nur 70 Kr.,
versendet in Probe-Postcolli mit 5
Kilo per Postnachnahme **J. Krass**,
Bettfedernhandlung in Smichow bei
Prag. Umtausch gestattet. 226

Geschäfts-Übersiedlung.

Ich Endesgefertigter erlaube mir meinen verehrten P. T. Kunden ergebenst anzuzeigen,
dass ich mit **St. Jänner** l. J. mein 198

Tapezier- und Decorations-Geschäft

vom Domplatz in die

Schulgasse Nr. 2

verlegt habe. Empfehle gleichzeitig mein Lager von

Polstermöbel, Einfüßen und Matratzen.

Decorationen für Bälle und Festlichkeiten geschmackvoll und billigst. — Übernahme
aller Umarbeitungen von Polstermöbel, Einfüßen und Matratzen.

Mit der Bitte, mir auch in meinem neuen Locale das bisherige Vertrauen zu schenken,
werde ich auch fernerhin stets bestrebt sein, den Anforderungen der Neuzeit durch elegante Arbeit
und möglichst billige Preise meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Josef Bubak, Tapezierer und Decorateur.

Köhler's Reitfalz-Ziegel

aus Cement und Sand. Das Dach der Zukunft!



Eingetr. Schutzmarke

Unübertroffen! Concurrenzlos!
Patente in 30 Staaten.
Schöner, farbenreicher, effect-
voller, leichter, solider, haltbarer,
wetter- und sturmsicherer, vor
allem aber beträchtlich billiger
als jedes andere Dach. Amtlich
und fachmännisch aufs Glän-
zendste begutachtet. Prima-Refer-
enzen. Große Erfolge überall;
gegenwärtig über 180 Lizenz-
fabriken im In- und Auslande,
darunter viele erstklassige Firmen. Geringe Capitalsanlage — großer
Gewinn. Fabrication einfach und leicht ausführbar. Maschinelle Fabri-
cations-Einrichtungen, Nachweis der nächstgelegenen Lizenzfabrik für den
Bezug von Reitfalz-Ziegeln, sowie Prospekte und alles Nähere durch den
Patentinhaber **Theodor Köhler, Limbach, Sachsen**. 235

Wein-Licitation

Brunnsee-Weinburg

am

11. Februar 1901 um 9 Uhr.

Luttenberger, Kerschbacher, Ritters-
berger und Windischbühler 1900er.

Die Gutsverwaltung.

222

Eine gerichtliche Entscheidung

ist es nicht, aber das

Urtheil

des P. T. Publicums, dass als vor-
zügliches, desodorierendes,
erfrischendes und das Zahnfleisch
kräftigendes Mundwasser das

„Eucalyptol- Mundwasser“

aus der Droguerie des
mag. pharm. **K. Wolf** gilt.

Dasselbe benimmt den von cari-
ösen Zähnen herrührenden üblen
Geruch vollkommen, verhindert
weitere Fäulnis und dadurch ver-
ursachte Schmerzen.

1 Flacon 45 Kreuzer.

Marburg a. D., Herrngasse 17.

Gewölbe

mit und ohne Wohnung zu ver-
mieten, Domplatz 13. Anz. Nr.
Gewölbe rechts. 229

Sonnseitige

Wohnung

4 Zimmer s. Zugehör, Schiller-
straße 14, 1. Stock. 157

Edict

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg werden diejenigen,
welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 25. Novem-
ber 1900 mit Testament verstorbenen Herrn **Franz Schwarz**,
Pfarrers in Gams eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert,
bei diesem Gerichte zu Anmeldung und Darthung ihrer An-
sprüche am 14. Februar 1901 vormittags 9 Uhr hg. Zimmer
Nr. 2 zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu über-
reichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch
Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde, kein
weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht
gehört. 142

K. k. Bezirksgericht Marburg, Abth. V, am 22. Jänner 1901.

Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich dem P. T. Publicum hiemit höflichst anzuzeigen,
dass die auß schönste hergerichtete heizbare 233

Salon-Regelbahn,

welche ich von Frau **Th. Pächle** zu Marburg, Kärntnerstraße 35, in
Pacht genommen habe, noch einige Abende an geschlossene Gesellschaften
zu vergeben ist, woselbst für stets gute Bedienung, echte steirische Weine,
frisches Märzenbier, sowie kalte und warme Küche bestens gesorgt ist.
Indem ich bestrebt sein werde, das Vertrauen des P. T. Publi-
cum's mir fernerhin vollends zu erhalten, erlaube ich mir dasselbe er-
gebenst zu bitten, mich in meinem Unternehmen kräftigst unterstützen zu-
wollen.

Hochachtungsvoll

Johann Fajdiga, Gastwirt.

Ersatz für Gasglühlicht

und die theuren elektrischen Beleuchtungs-Anlagen.

Jede gewöhnliche Petroleumlampe kann in eine dem Gasglühlicht ähni-
liche Flamme mit 175

Diavolo-Petrolit

umgestaltet werden.

Explosions-Gefahr vollständig ausgeschlossen.
Petroleumersparnis bedeutend.

Preis per Stück 40 Heller, 50 Stück 5 Kronen.

Gegen vorherige Einwendung von 1 Krone (auch in
Briefmarken) versende ich

3 Stück franco zur Probe.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn:

Charly Kinasto,

Vinz a. d. Donau, Stockhofstraße 15 A.

Herrschastliche

Vollmilch ZIMMER

90 bis 100 Liter täglich
wird ins Haus gestellt, auch
im Detail zu haben. Auskunft
bei **Hrn. Franzesch**, Herrng.

Ein schönes, gassenseitiges

ist in der Tegetthoffstraße 44,
2. Stock rechts, sofort billigst
zu vermieten, eventuell auch
Frühstück u. Bedienung. 212

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

das ist Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Haustelegrafen

Ulger, Uhrmacher, Burgplatz

Marburg.

Nach **auswärts** prompter Versandt von **Telegraphen-Artikeln** mit Erklärung zur Selbstleitung. 226

Ein schönes Zinshaus

9 Wohnungen, Gemüsegarten, sämtliches Zugehör, Augasse 23 sofort zu verkaufen. — Zugleich eine schöne Milchwirtschaft zu verpachten. Anfrage Mellingstraße 52 beim Hauseigentümer.

Für 5 Heller

auf eine Correspondenzkarte an die Reichenberger Firma

Franz Rehwald Söhne

Wien, II/8

erhalten Sie gratis und franco die schönsten und billigsten Anzugstoffmuster. 194

Maculatur-Verkauf

ganze Bogen Zeitungen ab 100 Kilo 8 fl. 50 kr. (17 Kronen) illustrierte Zeitungen per 100 Kilo um 1 fl. höher bei

L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerschörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Herz klopfen, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Bagerees bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

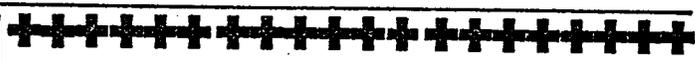
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Marburg, Mureck, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Fejstritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Gills, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz ic. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man. 1171



Die feinste

Tasse Thee

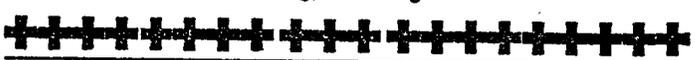
bereiten Sie aus meiner

Kaiser-Mischung

bei Zuthat meines echten Jamaika-Rum.

MAX WOLFRAM,

Marburg, Herrngasse.



Für die diesjährige

Faschingsaison

empfehle ich zur Anschaffung von eleganten

Fracks und Ballanzügen

unter streng solider Bedienung, musterhafter Ausführung und **billigsten Preisen** mein feines Herrenmode-Etablissement. Hochachtungsvoll 8

Alex. Starkel, Marburg, Postgasse 6.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine **minderwertige Nachahmung**; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel **Goriup's Weinessig** zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das **gesündeste, kühlendste Getränk**. In Italien allgemein genannte **Acetina**.

Möbl. Zimmer Verkäuferin,

mit separiertem Eingang, auch mit Frühstück und Mittagkost sofort zu vermieten. Anzufragen Casinogasse 2, parterre links. der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Max Heumeyer, Tegetthoffstraße 21. 179

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London. SW.

A. Thierry's echte Gentifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich. 21

Erhältlich in den Apotheken.

Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect u. Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker **A. Thierry's** Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. — Man merke Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.

Kundmachung.

Die neunundzwanzigste ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Marburger Escomptebank

findet
Montag, den 25. März 1901 vormittags 10 Uhr
im **Casino-Speisejaale** in Marburg, Theatergasse, 1. Stock II. Afl.

Diejenigen P. T. Actionäre, welche dieser Versammlung beiwohnen wollen, haben ihre Actien der Marburger Escomptebank mit den noch fälligen Coupons bis längstens 11. März 1901 bei der Cassa der Marburger Escomptebank zu erlegen und dagegen die Legitimationskarte in Empfang zu nehmen.

Marburg, am 31. Jänner 1901.

223

Der Verwaltungsrath.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1900.
2. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Wahl von 3 Verwaltungsräthen.
4. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und einen Stellvertreter für das Jahr 1901.

Dank und Anempfehlung.

Ich beehre mich meinen verehrlichen Gästen zur höflichen Anzeige zu bringen, dass das bisher von mir geführte

„Café Nordstern“ in Marburg

mit 5. d. Herr **Victor Wresnig** übernehmen wird.

Für das mir stets geschenkte Vertrauen, sowie für das mir immer und allseits bewiesene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank aussprechend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Geschäfts-Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Marburg, am 1. Februar 1901.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Anna Petuar.

Kaffeehaus-Übernahme.

Anknüpfend an vorstehende Zeilen erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich das „Café Nordstern“, Marburg, Rathhausplatz, vom 5. d. an auf eigene Rechnung selbständig fortführen werde.

Gestützt auf meine langjährige Erfahrung und auf die mir erworbene Praxis werde ich stets bestrebt sein, allen an mich gestellten Anforderungen in jeder Weise auf das Gewissenhafteste zu entsprechen und mich bemühen, durch Verabreichung von nur vorzüglichen Getränken die Zufriedenheit meiner hochgeschätzten Gäste zu erwerben.

Mit dem höflichen Ersuchen, das meiner Geschäfts-Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen mir gütigst zuwenden zu wollen, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Victor Wresnig, Cafétier

früher Zahlmarqueur im Café Central.

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London SW.



Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20-40 Tropfen, um eine krampfstillende, schmerzlindeude und magenstärkende Wirkung zu erzielen, von

Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Erhältlich in den Apotheken. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen. 1 Probeflacon nebst Prospect und Depot-Verzeichnis aller Länder der Erde versendet gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller Apotheker **A. Thierry's** Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. — Man meide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke.

Indian-Federn

sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567

A. Himmler,
Marburg,
Möllingerstraße Nr. 3.

Pianino,

fast neu, Fabricat **Stingl,** Wien, sofort zu verkaufen. Anfrage **Stroß,** Sophienplatz 3, 2. Stock. 224

Haus

ebenerdig, preiswürdig zu verkaufen. Tegetthoffstraße. Adresse in der Berv. d. Bl. 88

Für **Marburg** und **Umgebung** suche ich einen in der **Schreibwaren-Branch** gut eingeführten gewissenhaften

Vertreter

mit Prima-Referenzen. **Eduard Beyer,** Teplitz i. B. Fabrik für Tinten, Tusch, Farben, Klebstoffe. Vervielfältigung und div. Bureau-Artikel. 227

Wein-Licitation.

Die **Graf Meran'sche Gutsverwaltung Johanneberg,** Station **Lembach** an der **Kärntnerbahn,** beehrt sich zu der **Dienstag, den 12. Februar l. J.,** um 11 Uhr vormittags in den gräflichen Kellereien am **Johanneberg** in **Bickern** bei **Marburg** stattfindenden **Wein-**licitation höflich einzuladen.

Zur Versteigerung gelangen ca. 80 Hektoliter 1900er zweimal abgezogene Sortenweine incl. Gebinde, als: **Ortlieber, Mosler, Wälsch-Riesling, Traminer, Klein-Riesling** und **weißer Burgunder.**

Auskünfte über die Licitations-Bedingungen zc. werden von der obgenannten Verwaltung bereitwilligst erteilt. 215

Wein-Versteigerung.

Im **Burg-Maierhofe** zu **Marburg** gelangen **Mittwoch, den 13. Februar l. J.,** um 2 Uhr nachmittags, 145 Hektoliter **Marburger Schlossberg-Weine 1899er** und **1900er** und 150 Hektoliter **Apfelmost** zur Versteigerung.

Die Hälfte der Erstschätzungsumme ist sofort zu erlegen. Der Rest ist bei der Abholung, welche spätestens 3 Wochen nach der Versteigerung zu erfolgen hat, zu bezahlen. Nähere Auskünfte erteilt die 216

Freiherr v. Twickel'sche Gutsverwaltung,
Burg-Maierhof zu **Marburg.**

Wein-Versteigerung.

An der **Landes-Obst- und Weinbauschule** in **Marburg** gelangt am **Mittwoch, den 13. Februar d. J.,** vormittags 10 Uhr beginnend, ein Theil der **1899er** und **1900er Eigenbauweine,** insgesammt etwa 100 Hektoliter, ohne Fässer zur Versteigerung.

Der Kaufpreis ist zur Hälfte sofort, der Rest beim Bezug der Weine, welcher innerhalb 14 Tagen vom Versteigerungstermine ab bewerkstelligt werden muss, zu erlegen. 217

Marburg, am 25. Jänner 1901.

Die **Direction der Landes-Obst- u. Weinbauschule.**

Zuverkaufen

zwei **Wachthunde,** jung, billig. Adresse in Berv. d. Bl. 230

Lehrjunge

für eine **Gemischwarenhandlung** wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Berv. d. Bl. 231

Ein Gewölbe

für **Zuckerbäckerei** oder für jedes andere Geschäft passend, zu vermieten. Näheres **Tegetthoffstraße 42** bei der **Hausmeisterin.** 18

Elegante

Wohnung

3 Zimmer, **Cabinet** sammt Zugehör zu vermieten. — **Reiserstraße 12.** 12

Eheleute

suchen kleine **Hausmeisterstelle.** Auskunft in der Berv. d. Bl.

Marburger Escomptebank.

Stand der **Spareinlagen**
am **31. Jänner 1901**
466.149 K 43 h.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an **Private Hanns Konrad** Uhrenfabrik

Goldwaren-Exporthaus Bräu (Böhmen.)
Gute Nidel-Remont-Uhr fl. 3.75.
Echt Silber-Remont-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberfette fl. 1.20. **Nidel-3561** **Weder-Uhr** fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem **I. T. Adler** ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne **Ausstellungsmedaillen** und tausende **Anerkennungsschreiben.** **Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.**



Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen **Pianos** u. **Clavieren** in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen **Roch & Korsett, Hübl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu **Original-Fabrikpreisen.** 29

Eingang: Reichensgasse 2.